



Familien gefragt

Impulse für eine familienorientierte Kirche

Ergebnisse der Familienstudie
der EH Ludwigsburg



Familien legen die Grundsteine der religiösen Sozialisation, aber Familienarbeit ist kaum profiliert!

Förderung Familienstudie der EH als Teil von „Familien Stärken“ (2020-2022)

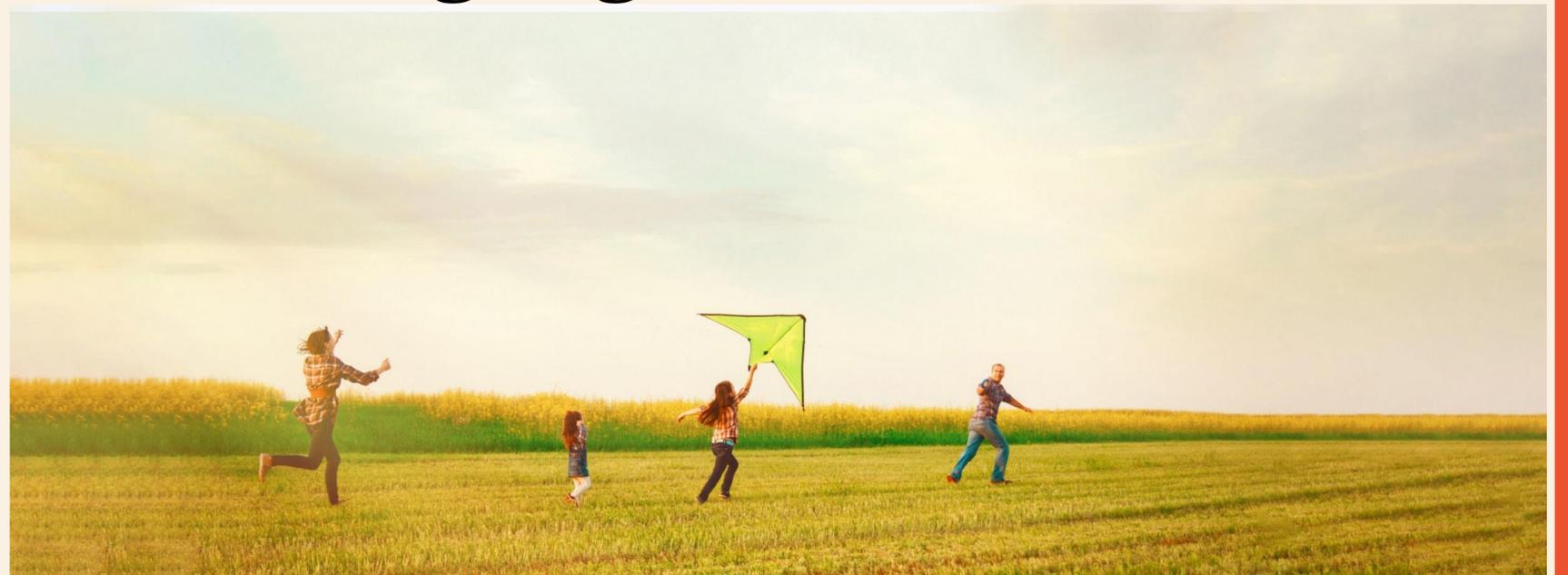
- 1 Was brauchen Familien grundsätzlich?
- 2 Was wollen Familien von Kirche?
- 3 Was können Kirchengemeinden für und mit Familien tun?
- 4 Welche Empfehlungen lassen sich aus den Befunden ableiten?





1. Was brauchen Familien?

Die Ergebnisse der Familienbefragung



Quelle: Adobestock 627456313



Familienstudie der EH Ludwigsburg

Wer wurde befragt?

Familien

40 Online-Interviews mit Eltern
aus ganz Württemberg

36 Mütter und 20 Väter
einzeln oder als Paar

Familien mit unterschiedlicher
Kirchennähe, verschiedenen
Lebenslagen und Familienformen

Armutsbetroffenheit und Geldsorgen der Familien



Über die Hälfte der Befragten ist wirtschaftlich abstiegsgefährdet bzw. lebt in prekären Verhältnissen



v.a. Alleinerziehende sind angewiesen auf staatliche Leistungen

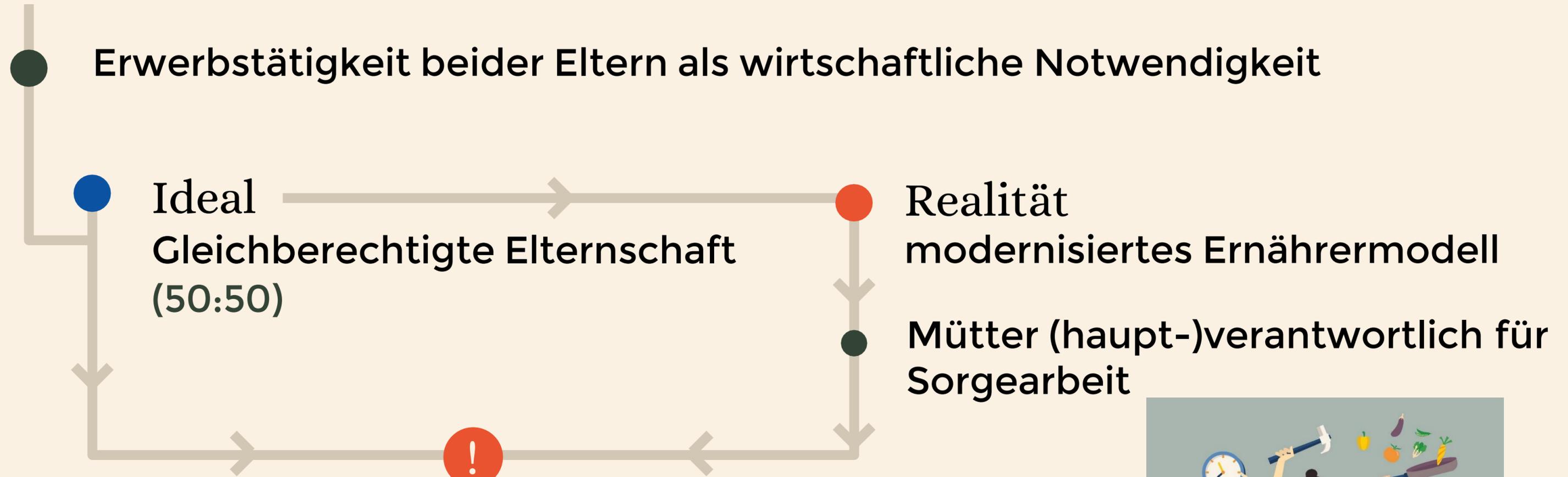


Belastungen durch Kita- und Schulgebühren

Konsequenz:

nicht durchgeführte Taufen und kirchliche Trauungen aus finanziellen Gründen!

Stress im „durchgetakteten“ Familienalltag



Intensivierte und überlastete Elternschaft



Was wünschen sich Familien im Alltag?

1

mehr Zeit

mit Kindern, als Paar und für sich selbst

2

Ganztagsbetreuung

Qualitativ hochwertig & verlässlich – auch in Randzeiten und den Ferien

3

Bessere wirtschaftliche Absicherung

4

Angebote im Sozialraum

- Alltagspraktische Unterstützung
- Orte der Begegnung für Austausch und Selbsthilfe

2. Was wollen Familien von Kirche?

Die Ergebnisse der Familienbefragung



Wie stehen Familien zur evangelischen Kirche?

Große Nachdenklichkeit

über Glauben und Kirche durch Elternschaft

Weitverbreitetes Bild der starren,
veränderungsresistenten Kirche

„altmodisch“, „verstaubt“, „vom Aussterben bedroht“
„männlich“, „alt“, „keine Ahnung vom Familienalltag“

Großes Verständnis für Austrittswellen
Vertrauensverluste in Kirche



Inwiefern fühlen sich Familien im Alltag von Kirche gesehen?

- Familien fühlen sich als „vergessene Zielgruppe“
- Fehlende Angebote für alle Generationen
- Ausgrenzungserfahrungen von Neuzugezogenen, Alleinerziehenden und Regenbogenfamilien
- Kritik an „familienuntauglichen Gottesdiensten“

Was erwarten Familien von Kirche?



- Lebensdienliche Angebote mit praktischem Nutzen
- Mehr Interesse an Familien ohne Missionierung
- Begegnung und Gemeinschaft
- Familienorientierung und Weltoffenheit
- Willkommenskultur gegenüber allen Familienformen
- Moderne Geschlechterbilder
- Politischer Einsatz für Nächstenliebe (z.B. Seenotrettung)



3. Was können Kirchengemeinden für und mit Familien tun?

Die Ergebnisse der Gemeindebefragung



Quelle: Adobestock 57109646

Familienstudie der EH Ludwigsburg

Wer wurde befragt?



Familien

40 Online-Interviews mit Eltern
aus ganz Württemberg

36 Mütter und 20 Väter
einzeln oder als Paar

Familien mit unterschiedlicher
Kirchennähe, verschiedenen
Lebenslagen und Familienformen



Gemeinden

15 „familienaktive“
Gemeinden in Württemberg
(Beispiele der guten Praxis)

40 Einzel- und Gruppen-
interviews mit Hauptamtlichen
und Ehrenamtlichen in der
Familienarbeit

Familienaktive Gemeinden – Was machen sie richtig?

Familienorientierung als Haltungsfrage:



Bewusstsein für hohen Wert der Familienarbeit



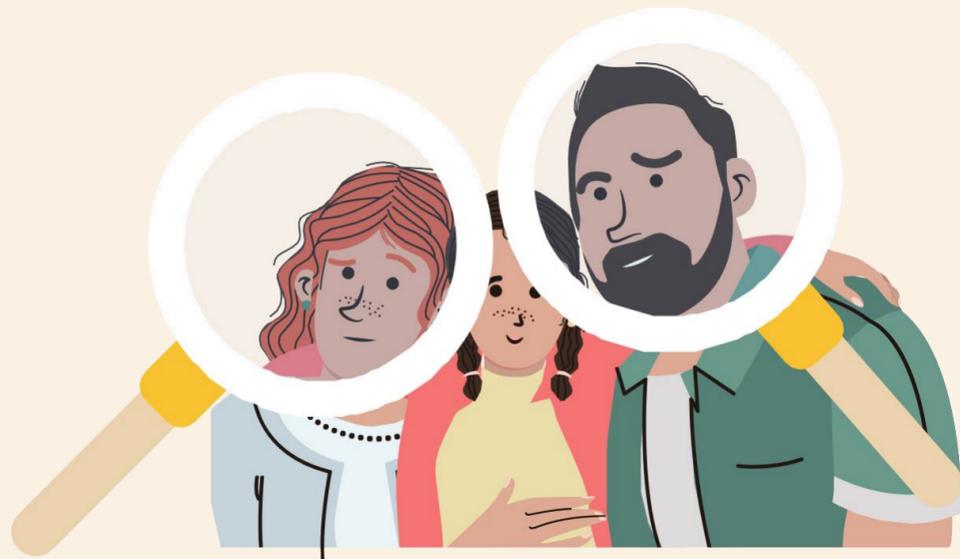
Familienarbeit als „reine Beziehungsarbeit“



Orientierung an veränderten Familienrealitäten

Familienaktive Gemeinden – Was machen sie richtig?

Familienorientierung als Haltungsfrage:



**Fokus auf beide
Elternteile**



**Offene Willkommenskultur
und Fehlerfreundlichkeit**



**Gemeindearbeit- &
Gemeinwesenarbeit
im Sozialraum**

Lebensdienliche Angebote im Sozialraum

**Offene
Begegnungsmöglichkeiten**
Gemeindecafés und
Eltern-Kind-Gruppen

**Bildungs- und
Betreuungsangebote
für Kinder und Jugendliche**

Aktionen für Familien
Kids Day mit Stationen,
Kirchenkino

Vater-Kind-Freizeiten

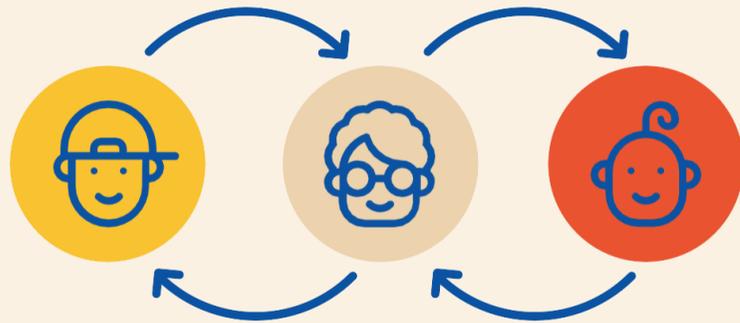
Paarangebote

Armutssensible Angebote
kostenlose Getränke,
Tauschbörsen

**Geh-Strukturen &
Präsenz im Sozialraum**
z.B. Coffeebike
am Spielplatz



Familienorientierte Gottesdienste



Generationsübergreifend
für Jung und Alt



Formate in alternativen Räumen
(z.B. unter freiem Himmel)



Ausprobieren neuer
Zeiten und Rhythmen



Begegnung durch gemeinsame
Mahlzeiten im Anschluss

Faktoren erfolgreicher Familienarbeit in Gemeinden

1

Vielfältige Kooperationen

mit familienrelevanten Akteuren vor Ort

z.B. Kitas, Schulen und Familienzentren

Andere Gemeinden, Jugendarbeit, außerkirchliche Vereine

Runde Tische zum regelmäßigen Austausch

2

Ressourcen

Engagierte Hauptamtliche

Zeit für Aufbau und Begleitung von Ehrenamt

Kirchenmittel & Spenden

Geheizte, ansprechende Räume

3

Breite Öffentlichkeitsarbeit

analog, digital und im persönlichen Gespräch

Empfehlungen für Landes- und Bezirksebenen

- 1 Familienarbeit als Handlungsfeld profilieren
(in Aus- und Weiterbildung integrieren)
- 2 Familienarbeit zeitgemäß gestalten
(z.B. neue Materialien)
- 3 Gelegenheiten für Austausch schaffen
(Runde Tische, Tagungen...)
- 4 Angebote der Bildung und Begegnung fördern
(Familienzentren, Familienbildungsstätten)
- 5 Nachhaltige Ressourcen bereitstellen
(z.B. Personalstellen für Familienarbeit)

Empfehlungen für Kirchengemeinden

- 1 Familienarbeit an Bedarfen von Familien ausrichten**
inklusiv, armutssensibel,
offen für plurale Familien
- 2 Beziehungsarbeit mit Familien priorisieren**
- 3 Freiwilliges Engagement mit und für Familien stärken**
- 4 Kooperationen im Sozialraum vor Ort fördern**
- 5 Angebote der Begegnung schaffen**
z.B. offene Cafés,
Eltern-Kind-Gruppen
- 6 Familien im Alltag entlasten**
z.B. Wunschgroßeltern,
Hausaufgabenbetreuung,
Winterspielplatz im Gemeindehaus
- 7 In Gottesdiensten Neues wagen**
Erfolgsrezept:
Generationsübergreifend mit lebensnahen Impulsen, musikalischer Vielfalt und gemeinsamer Mahlzeit

Ich freue mich auf Ihre Gedanken und Rückfragen!

- 1 Familienarbeit an Bedarfen von Familien ausrichten**
inklusiv, armutssensibel,
offen für plurale Familien
- 2 Beziehungsarbeit mit Familien priorisieren**
- 3 Freiwilliges Engagement mit und für Familien stärken**
- 4 Kooperationen im Sozialraum vor Ort fördern**
- 5 Angebote der Begegnung schaffen**
z.B. offene Cafés,
Eltern-Kind-Gruppen
- 6 Familien im Alltag entlasten**
z.B. Wunschgroßeltern,
Hausaufgabenbetreuung,
Winterspielplatz im Gemeindehaus
- 7 In Gottesdiensten Neues wagen**
Erfolgsrezept:
Generationsübergreifend mit lebensnahen Impulsen, musikalischer Vielfalt und gemeinsamer Mahlzeit



Kontakt für weitere Informationen

Prof. Dr. Johanna Possinger
Evangelische Hochschule Ludwigsburg
j.possinger@eh-ludwigsburg.de

